Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Für die Montag-Morgen-Ausgabe: Sonnabend Mittag.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 621. **Sonnabend** den 21. December 1895. **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Weihnachts-Packetverkehr.

Bei den Postanstalten in Leipzig sind Sonntag, den 22. December, sämmtliche Packet-Annahme- und Ausgabestellen zu denselben Zeiten wie an Werktagen geöffnet.

Bei dem Postamt 10 (Packet-Postamt, Hospitalstraße) und dem Postamt 4 (Harkortstraße) in Leipzig, sowie bei sämmtlichen Postämtern in den einverleibten früheren Vororten von Leipzig erfolgt die Packetausgabe

am ersten Weihnachtsfeiertag wie an den Werktagen,
am zweiten Weihnachtsfeiertag wie an Sonntagen.

Bei dem Postamt 1 (Augustusplatz), wo nur als postlagernd bezeichnete Packete zur Aushändigung gelangen, ist der Packet-Ausgabeschalter an beiden Weihnachts-Feiertagen wie an Sonntagen — von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags — geöffnet.

Leipzig, 20. December 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath.
Walter.

Bekanntmachung,

betreffend das unbefugte Verweilen zum Zwecke der Pfandvermittelung innerhalb des hiesigen Leihhauses und das Aufstellen zu gleichem Zwecke in der Nähe desselben.

Nachdem wiederholt Beschwerden darüber bei uns angebracht worden sind, daß Personen zum Zwecke der Pfandvermittelung unbefugt innerhalb des Leihhauses verweilen, sowie in der Nähe desselben sich aufstellen und durch Ansprechen die Vorübergehenden belästigen, wird hierdurch das Verweilen innerhalb des hiesigen Leihhauses, soweit es nicht zur Abwickelung der Versatz- oder Einlösegeschäfte, sondern zum Zwecke der Werbung von Aufträgen zur Pfandvermittelung erfolgt, sowie das Aufstellen zu gleichem Zwecke am hiesigen Leihhause oder in dessen Nähe, insbesondere an der Promenade vor demselben, im vorderen Theile der Nordstraße, auf der Pachofstraße und dem Fußwege an der neuen Börse bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder entsprechender Haftstrafe bis zu 14 Tagen untersagt.

Leipzig, den 18. December 1895.

Der Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Ib. 3861. Dr. Trändlin. Bretschneider.
Dr. Vollmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Markthalle

Sonntag, den 22. ds. Mts.,
von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

und

Dienstag, den 24. ds. Mts.,
von 7 Uhr Morgens ununterbrochen bis 9 Uhr Abends

für den Marktverkehr geöffnet sein wird.

Leipzig, am 18. December 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Lindner.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Donnerstag, den **2. Januar 1896** sollen im **Burgauer Forstreviere** auf dem **Mittelwaldschlage,** dicht am **Luppenstege** und dem **Uebergange der Thüringer Eisenbahn,** nach der **großen Eiche,** in Abth. 24b

I. von Vormittags 9 Uhr an gegen die übliche Anzahlung:

15 **Eichen-Klötze** von 36—106 cm Mittenstärke u. 2—8 m Länge,
1 **Buchen-** „ „ 49 „ „ „ 6 „ „
4 **Ahorn-** „ „ 20—40 „ „ „ 5—9 „ „
19 **Eichen-** „ „ 16—35 „ „ „ 2—9 „ „
24 **Rüstern-** „ „ 20—48 „ „ „ 4—12 „ „
1 **Linden-** „ „ 51 „ „ „ 3 „ „ u.
1 **Kirschbaum-** „ „ 28 „ „ „ 6 „ „
sowie 15 Stück **Schirrhölzer,**

II. von 10 Uhr an gegen sofortige Bezahlung:

6½ Rmtr. **Eichen-Nutzscheite** I. und II. Cl.,
52 „ **Eichen-**
1 „ **Buchen-**
2½ „ **Eichen-** } **Brennscheite,**
6 „ **Rüstern-**
2 „ **Linden-**
36 Haufen **Abraum** und
45 „ **Schlagreisig,**

unter den im Termine aushängenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem oben bezeichneten Schlage.

Leipzig, am 18. December 1895.

Des Raths Forstdeputation.

Versteigerung.

Dienstag, den 24. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen im Versteigerungsraume des hiesigen königl. Amtsgerichts folgende Gegenstände zur Versteigerung, als: 1 Musikautomat, 1 Bierdruckapparat, 1 Gaskronl, 1 Buffet, 2 Glühlichtbrenner, Restaurationstische und Stühle, Ledersopha, 1 Gleichrichtrahmen, Biergläser, Unterbetten, Bettwäsche, Waschtische, 14 vollständige Betten, Deckbetten, Unterbetten, Kissen, Möbel und verschiedenes Andere.

Leipzig, den 20. December 1895.

Sect. Tenner, Gerichtsvoll.

Versteigerung.

Montag, den 23. December 1895,
von Vormittags 10 Uhr an,

sollen im Auctionslocal des hiesigen königl. Amtsgerichts eine Partie Möbel, Leder, Uhren, Hängelampen, 2 Pianinos, 1 Schuhmacher-Säulenmaschine, 8 Fahrräder u. s. w. meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 20. December 1895.

Der Gerichtsvollzieher des k. Amtsgerichts dal.

Der städtische Lagerhof in Leipzig

lagert Waaren aller Art zu billigen Tarifsätzen. Die Lagerscheine werden von den meisten Bankhäusern beliehen.

Leipzig, den 26. April 1894.

Die Deputation zum Lagerhofe.

Italiens Schwierigkeiten.

A. C. Die schwere Niederlage, die die tapfere Schaar des Majors Tofelli erlitten hat, trifft den uns verbündeten Staat in einem sehr ungünstigen Momente. Es ist aber weniger die Niederlage selbst, die Italien Schwierigkeiten bereitet, als die Nothwendigkeit, sich gerade jetzt über das künftige Verhalten in der colonialen Frage schlüssig zu werden. Es sind drei Möglichkeiten vorhanden: Die Colonie Erythräa aufzugeben, oder die Niederlage bei Amba Aladschi durch einen Rachefeldzug wettzumachen, oder schließlich Abessinien in Besitz zu nehmen. An die erstgenannte Möglichkeit darf die italienische Regierung gar nicht erst denken; sie würde den Verlust des Ansehens nach außen und den Sieg der radicalen Parteien im Inneren bedeuten. Die zweite Möglichkeit scheint den Plänen der italienischen Regierung zu entsprechen. Es ist zweifellos, daß ein Rachefeldzug gegen die Abessinier erfolgreich durchgeführt werden würde, aber würde der Erfolg ein dauernder sein? Die Abessinier sind treulos und zugleich kriegerisch. Die erstere Eigenschaft würde sie dahin führen, abgeschlossene Friedensverträge zu brechen, und die letztere würde sie veranlassen, immer wieder das Kriegsglück zu versuchen. Die dauernde Besetzung Abessiniens aber würde voraussichtlich den Einspruch anderer Mächte hervorrufen, ganz abgesehen davon, daß sie enorme Kosten verursachen würde. Freilich würde sie sich trotz der Kosten oder vielmehr gerade deswegen noch am meisten für Italien empfehlen, weil eine europäische Macht durch tüchtige Verwaltung des von der Natur überreich gesegneten Landes die Kosten für die militairische Besetzung wieder hereinbringen könnte, während die Wiederherstellung des status quo, wie er vor dem Kampfe bei Amba Aladschi bestanden hat, enorme einmalige und erhebliche dauernde Ausgaben veranlassen würde, für die eine Deckung aus dem bisher besetzten Landstriche sich kaum würde finden lassen. So lange ein Theil von Abessinien selbstständig besteht, wird Italien nie Ruhe haben, wenn es aber Abessinien ganz in Besitz nimmt, die Herrschaft des Negus und die Bedrückung des Volkes durch den abessinischen Militairadel beseitigt, wird es das Land friedlich besitzen können.

Der trotz seines hohen Alters so thatkräftige Crispi würde nun sicherlich denselben Weg gehen, wenn es nicht absolut ausgeschlossen wäre, das gegenwärtige Parlament für einen so weitgreifenden Plan zu gewinnen, und wenn Italien die finanzielle Krisis, von der es sich mühsam zu erholen beginnt, schon völlig überwunden hätte. Das ist nun leider durchaus nicht der Fall und jede Million, die die Racheexpedition nach Abessinien kosten wird — 20 Millionen soll der Voranschlag betragen — wird sich bei dem nächsten Budget schmerzlich fühlbar machen. Wer weiß, ob dann nicht das Ministerium, das vorerst die Niederlage bei Amba Aladschi noch nicht hat büßen müssen, noch nachträglich an den Consequenzen zu Grunde gehen wird? Und selbst wenn das nicht der Fall sein sollte, so ist es doch, wenn Abessinien nicht dauernd in Besitz genommen wird, nie vor einer Wiederholung der Katastrophe und vor erneuten großen Ausgaben sicher; eine solche Wiederholung aber würde sicher die Radicalen ans Ruder bringen.

Die Niederlage von Amba Aladschi hat aber nicht nur die finanziellen Schwierigkeiten Italiens aufs Neue dargethan, sondern auch auf einen ernsten militairischen Uebelstand aufmerksam gemacht. Die Nothwendigkeit, einige Tausend Mann nach Afrika zu schicken, hat zur Einberufung eines Urlaubsjahrganges geführt, weil die Friedenscadres zu schwach waren, um Mannschaften abgeben zu können. Diese schwachen Friedenscadres sind aber nicht nur eine Gefahr für die Ausbildung der Officiere und Mannschaften, sondern sie sind auch im Kriegsfalle nicht geeignet, ein festes Rückgrat für die durch die Einziehung der Reserven außerordentlich vergrößerten Regimenter zu bilden. Je größer das Mißverhältniß zwischen Friedenspräsenz und Kriegsstärke ist, desto schwerer ist es, die Truppen in kurzer Zeit schlagfertig zu machen. Nun ist die schwache Friedenspräsenz ja auch durch die Nothwendigkeit, sparsam zu wirthschaften, herbeigeführt, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten beweisen, daß Italien in dieser Hinsicht vielleicht ein Zuviel gethan hat, das ihm im Falle eines großen Krieges theuer zu stehen kommen könnte.

So leidet Italien unter dem Contrast zwischen den Forderungen, die seine Großmachtsstellung gebieterisch stellt, und denen, die die schwierige Lage im Innern erhebt. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, werden durch den glühenden persönlichen Haß, mit dem ein Theil des Parlaments den greisen Ministerpräsidenten beehrt, nicht eben gemindert. Aber das italienische Volk hat die Niederlage bei Amba Aladschi mit weit größerer Würde und höherem Patriotismus ertragen, als jene Parlamentarier, denen der nationale Unglücksfall nur ein erwünschtes Mittel ist, um den verhaßten Ministerpräsidenten zu stürzen. Als aufrichtige Freunde Italiens wollen wir nur wünschen, daß diese Absicht mißlinge, denn der Sturz Crispi's würde die schwierige Lage Italiens nur noch verschlimmern und sein Ansehen im Auslande herabsetzen. Es wird für die italienische Regierung eine übermenschliche Anstrengung erforderlich sein, um in Italien bessere Zustände zu schaffen, und es ist möglich, daß auch der mächtigen Thatkraft Crispi's der Versuch mißglückt. Was aber der Energie und Erfahrung eines Crispi nicht gelingen sollte, das wird das Phrasenheldenthum der Imbriani und Genossen sicherlich nicht zuwege bringen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 20. December. Die Klagen der Handwerker über die Concurrenz, welche ihnen durch die Gefängnißarbeit verursacht wird, gehören zweifellos zu den berechtigtsten, die erhoben werden können. Reichstag und preußischer Landtag haben sich wiederholt mit der Angelegenheit beschäftigt; der Reichstag hat noch in der letzten Session einstimmig dem Antrag Gamp zugestimmt, den Reichskanzler zu ersuchen, „bei den Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung der Strafgefangenen nach Möglichkeit eingeschränkt werde". Ueber den Umfang der Gefängnißarbeit liegen für das Reich genaue Zahlen nicht vor. Nur dem preußischen Landtag wird von der Justizverwaltung eine Zusammenstellung über die Beschäftigung der gerichtlichen Gefangenen, die Summe des aufgekommenen Arbeitsverdienstes und ihre Vertheilung übermittelt. Diese Zusammenstellung genügt aber, um wenigstens ein annähernd es Bild von der Ausdehnung zu gewinnen, welche die Beschäftigung von Strafgefangenen für Rechnung Dritter und die daraus entspringende Schädigung des Handwerks und der industriellen Arbeiter angenommen hat. Aus der letzten Zusammenstellung geht hervor, daß in dem Etatsjahr 1893/94 von 33 258 gerichtlichen Gefangenen, die im Tagesdurchschnitt vorhanden waren, nicht weniger als 23 879 für Dritte gegen Lohn beschäftigt waren, und zwar 20 804 männliche und 3075 weibliche Gefangene. Die Gesammtzahl der Arbeitstage betrug 7 163 768, die Summe des Arbeitsverdienstes 2 896 197 ℳ, das macht pro Kopf und Arbeitstag rund 40 ₰ aus. Diese eine Zahl sagt mehr, als die umfangreichsten Abhandlungen über das Thema zu sagen vermöchten. Gewiß wird entgegengehalten werden, daß sie zum Theil resultire aus der Verwendung von Strafgefangenen zu Tagelöhnerdiensten, zu landwirthschaftlichen Hilfsarbeiten ꝛc., wobei zu dem Arbeitslohn noch die Verköstigung der Gefangenen hinzutrete, aber der Umstand, daß von dem gesammten Arbeitsverdienst nur etwas über ein Viertel durch die Verwendung der Gefangenen zur Arbeit außerhalb des Gefängnisses aufgebracht ist, läßt diesen Einwand als ziemlich belanglos erscheinen. Die Durchschnittszahl von 40 ₰ stimmt auch vollkommen mit dem überein, was von anderer Seite über die Gefängnißarbeit bekannt wird. Aus der Textilindustrie werden Firmen genannt, welche an einem Dutzend gestrickter Westen, die in Gefängnißanstalten für ihre Rechnung hergestellt werden, eine Lohnersparniß von 4 ℳ und darüber erzielen. Die Textilarbeiter sind es auch, die besonders unter diesen Verhältnissen leiden. Es wäre außerordentlich erwünscht, wenn der übliche Nachweis über die Beschäftigung der Gefangenen und den daraus entspringenden Arbeitsverdienst einmal durch specialisirte Angaben über die Verwendung der Gefangenen in den verschiedenen Handwerks- und Industriezweigen und über die Arbeitslöhne vervollständigt würde. Wir sind keineswegs im Princip gegen die Beschäftigung der Gefangenen, auch nicht gegen die Beschäftigung derselben gegen Lohn für Dritte; die Arbeit ist für die Gefangenen eine Wohlthat, und es ist einleuchtend, daß sie nur dann in einem möglichst ausgedehnten Maßstabe ermöglicht werden kann, wenn sie auch gegen Lohnzahlung für Dritte erfolgt! Was wir aber befürworten, ist einmal eine Einschränkung dieser Lohnarbeit und zweitens die Aufrechterhaltung einer Lohnhöhe, welche wenigstens einigermaßen in einem rechten Verhältniß zu den den freien Arbeitern gezahlten Löhnen steht. Bezüglich des ersten Wunsches würde die stärkere Heranziehung von Gefangenen zu Landescultur- und Meliorationsarbeiten, die aus dem Abgeordnetenhause angeregt wurde und, wie ein Erlaß des Ministers des Innern vom Januar dieses Jahres zeigt, bei der Regierung bereits in Betracht gezogen ist, als wirksam sich erweisen. Hinsichtlich des zweiten Wunsches dürften die Gefängnißverwaltungen einsehen, daß seine Erfüllung auch im Interesse der Staatscasse wie der Gefangenen liegt, selbst wenn die Cabinetsordre vom 29. October 1859 über die Verwendung des Arbeitsverdienstes der Gefangenen unverändert bestehen bleibt.

* **Berlin,** 20. December. Der Verein zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hat sich gestern Nachmittag im Reichskanzler-Palais constituirt. An der Spitze des humanen Unternehmens steht als Ehren-Vorsitzende die Fürstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Kammerherr von dem Knesebeck, welcher den Vorsitz führte, erläuterte das Ziel, welches die neue Organisation sich gesteckt. Man will im Frühjahr die vom „Centralcomité vom Rothen Kreuz" zur Verfügung gestellten Kriegsbaracken in der Nähe Berlins aufschlagen und mit 200 unbemittelten Lungenkranken belegen, um mittels des auf Luft und Licht basirten Heilverfahrens diesen Kranken so weit als möglich ihre Gesundheit wieder zu geben. Der Director des Gesundheitsamtes, Dr. Köhler, verwies an der Hand statistischen Materials auf die Nothwendigkeit, den Kampf mit der Schwindsucht endlich aufzunehmen, denn der dritte Theil aller Sterbefälle, soweit er die für den Volkswohlstand wichtigsten Altersclassen betreffe, sei auf das Conto der Tuberculose zu setzen. Glücke der Versuch im Laufe des Sommers, so werde man das Gleiche in allen Theilen des Reichs ins Werk setzen. Stabsarzt Dr. Pannwitz führte alsdann aus, daß mit der Heilung eines lungenkranken Menschen nicht genug erreicht sei. Das Uebel werde sich wieder einstellen, wenn man ihn in seine dumpfe Wohnung, an den dürftigen Tisch und in seine gesundheitsschädliche Beschäftigung zurückschicke. Darum müsse unser Streben auf die Sanirung der ganzen Familie gerichtet sein. Dies zu ermöglichen, schlug Redner die Bildung von Commissionen vor, und zwar für die Ernährung, die Bekleidung und die Beaufsichtigung der Kinder, für die Wohnungs- und Beschäftigungsfrage. Dr. Pannwitz schloß mit der Erklärung, daß die neue Organisation ein Cartell mit den übrigen, Gleiches anstrebenden Vereinen einzugehen wünscht. Hierauf constituirte sich die Versammlung zu dem „Volks-Heilstätten-Verein zum Rothen Kreuz". Das provisorische Comité bilden: Ehrenvorsitzender: Fürst Fürstenberg, erster Vorsitzender Kammerherr v. d. Knesebeck, zweiter Vorsitzender Dr. Werner vom Kriegsministerium; den Ehrenvorsitz in der Frauengruppe führt die Gemahlin des Reichskanzlers, erste Vorsitzende ist Frau von Loë, zweite Vorsitzende Frau v. Berlepsch. Als Vereinsorgan wird die Zeitung „Das Rothe Kreuz" proclamirt.

Y. **Berlin,** 20. December. (Telegramm.) Der **Kaiser** verblieb gestern Nachmittag und heute Vormittag im Arbeitszimmer und erledigte Regierungsgeschäfte. Heute Mittag empfing er den Generallieutenant z. D. Freiherrn v. d. Goltz, welcher nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel sich meldete. Um 1¼ Uhr waren die Majestäten zur Frühstückstafel bei den erbprinzlich Hohenzollernschen Herrschaften in Potsdam.

∞ **Berlin,** 20. December. Der **Reichskanzler Fürst Hohenlohe** gedenkt morgen mit Familie zu seinem ältesten Sohne nach Schloß Podiebrad in Böhmen sich zu begeben, um daselbst das Weihnachtsfest zu verbringen.

⊙ **Berlin,** 20. December. (Telegramm.) Der „Reichs-Anz." veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausdehnung der am 15. April 1893 in Dresden abgeschlossenen internationalen Uebereinkunft, betr. die **Maßregeln gegen die Cholera,** auf die britischen Colonien Natal, Ceylon, Lagos, St. Helena und Canada.

B. **Berlin,** 20. December. (Privattelegramm.) An Stelle des im Mai ds. Js. nach Casablanca versetzten bisherigen Consuls in Konsu Freiherrn **v. Brück** ist der bis jetzt mit der Verwaltung des erledigten Consulats betraut gewesene Viceconsul Wunderlich zum Consul des Reiches in Konsu ernannt worden.

C. H. **Berlin,** 20. December. (Privattelegramm.) Eine Conferenz der **Anarchisten und freien Socialisten Badens** soll Anfangs Januar in **Karlsruhe** abgehalten werden. (Wiederholt.)

— Wir haben kürzlich im Anschluß an andere Blätter ein Verzeichniß derjenigen Mitglieder des Norddeutschen Reichstags vom Jahre 1870 gebracht, die heute noch am Leben sind. Von geschätzter Seite wird die „Allg. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Verzeichniß fehlen: Dr. Miquel, damals Bürgermeister in Osnabrück (4. hannoverscher Wahlkreis), Dr. med. Ferd. Goetz, Leipzig-Lindenau (Wahlkreis Leipzig-Land), ferner die „Schmerzenskinder vaterlandsloser Art" Bebel, Liebknecht und Advocat Schraps-Zwickau.

— Die „Deutsche Tageszeitung" hat die wohlklingende Bezeichnung „Unparteiisches Volksblatt", die sie bisher schmückte, verschwinden lassen. Ob dieser von Ehrlichkeit zeugende Schritt auch die Agitationsmethode des Blattes vortheilhaft beeinflussen wird, bleibt abzuwarten.

* **Königsberg i. Pr.,** 19. December. Der Bund der Landwirthe, Abtheilung Ostpreußen, hielt gestern seine Hauptversammlung ab, in welcher Abgeordneter v. Ploetz einen Vortrag hielt über die Agrarpolitik in den gesetzgebenden Körperschaften. Er erörterte besonders den Antrag Kanitz, die Währungsfrage und die Börsenreform. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Staatsregierung ersucht wird, die Convertirung der 4- resp. der 3½procentigen Staatspapiere baldigst vorzunehmen. In einer ferneren Resolution wird ausgesprochen, daß man an den Forderungen des Bundes festhalte, betreffend Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, Währungs- und Börsenreform, Befähigungsnachweis, Revision der Handelsverträge, Kündigung der Meistbegünstigungsverträge ꝛc. — Wie verträgt sich diese Forderung mit der kürzlichen „Verwahrung" der „Conf. Corr." gegen die Ausführungen des Frhrn. v. Marschall im Reichstage? In dieser Verwahrung hieß es: „Nicht Abweichung von etwa bestehenden Verpflichtungen verlangen deutsche Landwirthe — das liegt ihrem Charakter fern — sondern eine energische Wahrung der Stellung und der berechtigten Forderungen Deutschlands." Und wie verträgt sich diese Forderung mit der Aeußerung, die Herr von Kardorff eben in Barmen gethan, daß die Handelsverträge der Landwirthschaft „soviel nicht geschadet hätten", da die Herabsetzung des Einfuhrzolls von 5 auf 3,50, „nicht so wesentlich" war?

* **Wilhelmshaven,** 20. December. (Telegramm.) Heute Vormittag erfolgte die Grundsteinlegung für das vom Commerzienrath Oechelhäuser-Berlin der Marine und der Stadt Wilhelmshaven geschenkte Denkmal Kaiser Wilhelm's I.

* **Bückeburg,** 18. December. Der Chef des fürstlich schaumburg-lippischen Ministeriums Staatsminister Spring wird vom 1. Januar 1896 ab wegen seiner geschwächten Gesundheit in den Ruhestand treten. An seiner Stelle ist der bisherige Präsident der fürstlichen Hofkammer v. Wegnern (früher Landrath in Dieherslehen) zum Staatsminister und Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

* **Magdeburg,** 19. December. Der Obermeister der Magdeburger Tischlerinnung hat eine Abhandlung über die Nothwendigkeit der Erhaltung ihrer bestens bekannten Tischlerinnungsfachschule versandt, in der sich unter Anderm folgende Stelle findet:

„Es ist unleugbar, mag man über Zwangsmaßregeln, Schutzgesetze denken, wie man will, welche jetzt mit erneuter Energie von den handwerklichen Verbänden verlangt werden, eins steht unumstößlich fest, daß es nur Beilegenheitsmittel sind, durch welche man die innerlich wühlende Krankheit äußerlich zu verdecken anstrebt; gehoben, beseitigt werden die betrübenden Zustände durch derartige Schutzmaßregeln niemals, nur in der freien Entwickelung der persönlichen geistigen Kräfte wird eine wirkliche Genesung herbeigeführt. Körperliche Kräfte können heute keine Vorrechte mehr erwerben, einzig und allein ist es die Intelligenz, wodurch ein Culturvolk seine führende Stellung erwirbt und dauernd erhält. Die geistigen Kräfte eines Volkes nicht verkümmern zu lassen, im Gegentheil zur höchsten Ausbildung zu bringen, muß als eine besonders dankbare und lohnende Aufgabe bezeichnet werden. Dieselbe kann aber nur in der umsichtigen Erziehung der Jugend zum Ausdruck kommen; es ist daher der Schule und ganz besonders dem Fachschulwesen, welches die fachliche Ausbildung des Handwerkerstandes angestrebt hat, die weitestgehende Beachtung und Unterstützung zu gewähren, eine Lebensfrage von der allergrößten Bedeutung. Von dem Augenblicke an, wo der jugendliche Handwerkerstand befreit wird von den allseitig als unbrauchbar bezeichneten Abendunterricht, dagegen am Wochentag die zu seiner theoretischen und zeichnerischen Ausbildung nöthige Zeit erhält, ist das sichere Fundament einer gesunden Entwickelung angebahnt, der erste Schritt einer aufsteigenden Bewegung gethan."

* **Köln,** 20. December. (Telegramm.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung" erfolgt die Beisetzung des Cardinals Melcher's im Kölner Dom am nächsten Freitag Morgen. Die Trauerrede wird Bischof Korum-Trier halten.

* **Weimar,** 19. December. Generalsuperintendent Hesse, der zu Neujahr in den Ruhestand tritt, ist zum Geheimrath ernannt. Sein Nachfolger wird bekanntlich Kirchenrath Fürsch.

ƒ **Görlitz,** 20. December. (Privattelegramm.) In **Königshütte** erscheint von Neujahr ab zur Bekämpfung (?)